Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 13 (1913-1914)

Artikel: Die Rache Gottes
Autor: Moeschlin, Felix
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-749288

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE RACHE GOTTES

Von FELIX MOESCHLIN

Die christlichen Männer-, Frauen-, Jünglings- und Jungfrauenvereine waren auf dem Moosboden eines Tannenwaldes zu einem Frühlingsfeste versammelt.

Zwischen den hochragenden, mächtigen Stämmen, auf einem kanzelbildenden Baumstumpf stand der Pfarrer und hielt eine Predigt.

Er pries den lieben Gott, der alles so herrlich eingerichtet habe. Und er pries den Menschen als die Krone der Schöpfung, erhaben über allen andern Kreaturen, über Pflanzen und Tieren, Gewässern und Felsen.

Und er ermahnte die frommen Zuhörer, mit Gebeten und guten Werken weiter zu schreiten auf dem Wege zur Vollkommenheit, auf dass sie sich würdig erwiesen, Gottes Ebenbilder zu sein.

Die versammelte Gemeinde hörte in selbstgefälliger Andacht das Lob ihrer eigenen Herrlichkeit.

Da fuhr ein Sturm durch die Wipfel der Bäume, dass die Zweige und Äste um sich schlugen und die Stämme sich bogen.

Und tiefer und tiefer fasste der Wirbelwind. Seine eisenklammerige Faust senkte sich auf die Ebenbilder Gottes und fasste gierig nach Hüten und Kleidern.

Er öffnete die Röcke, die Westen und Hosen, die Jacken und Blusen, die Hemden und Unterkleider.

Er zog und zerrte, zerriss und zerfetzte.

Und die Lumpen wirbelten in die Luft wie riesige Vögel, immer dichtere Schwärme bildend, den Himmel verdunkelnd, bis die Menschen dastanden, nackt, bleich, schlotternd, zu Tode erschrocken, von Scham überwältigt, in der brutalen Schande ihres armseligen Fleisches.

Sieche Leiber, unförmliche Klumpen, Hühnerbrüste, Hängebäuche, Korsetteinschnürungen, krumme Beine, verkrüppelte Füße, unreine Haut, Ausschläge, Geschwülste, Geschwüre, Spuren ärztlicher Hülfeleistung, Offenbarungen heimlicher Laster . . .

Die Bäume konnten soviel Häßlichkeit nicht ertragen und hielten sich die Augen zu.

Als es Nacht geworden war, finstere Nacht, trotteten die Männer-, Frauen-, Jünglings- und Jungfrauenvereine scheu nach Hause.

In ihrer Mitte trugen sie den toten Pastor.

□□□